

Pränumerationspreis:
für Lugos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Eingelne Sonntags-Nummern 10
kr., eingelne Donnerstags-Num-
mern 6 kr.

Redaktion und Administration
Donnaustraße Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Südungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreis:
für Lugos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversendung:
Ganzjährig fl. 8.—
Halbjährig fl. 4.—
Vierteljährig fl. 2.—
Eingelne Sonntags-Nummern 10
kr., eingelne Donnerstags-Num-
mern 6 kr.

Redaktion und Administration
Donnaustraße Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Nr. 52.

Lugos, Mittwoch 28. Juni 1899.

VII. Jahrgang.

„Anwetter“ in der Repräsentanz. (Verfechtung der Geschäftsordnung. — Theater- bau u. A.)

Lugos, 24. Juni.

In der gestern und heute stattgehabten ordentlichen Generalversammlung unserer Repräsentanz, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen und stürmischen Szenen, wie sie seit Monaten aus dem städtischen Berathungssaale verbannt waren. Es waren ganz kleine Ursachen, die Montag eine zweistündige Debatte heraufbeschworen und wenn der Bürgermeister trotz des nichtigen Umstandes den Antragstellern energisch entgegentrat, um seinen prinzipiellen Standpunkt energisch zu vertheidigen und schließlich demselben auch volle Geltung zu verschaffen mußte, so war dies nur recht und billig. Es handelte sich um einen in Form einer Interpellation vor der Tagesordnung eingebrachten Antrag, welchen der kleinere Theil der Repräsentanz sofort verhandeln wollte. Der Bürgermeister und mit ihm die Majorität stellte sich auf den Standpunkt der sanktionirten Geschäftsordnung, laut welcher ein Antrag 24 Stunden vorher eingebracht werden müsse, erkläre sich aber sofort bereit, denselben Dienstag Nachmittags zur Verhandlung anzuberaumen. Diese Erklärung provozierte bei einem Theil der Repräsentanz Protesterklärungen und die Repräsentanten rumänischer Couleur wollten entgegen der Geschäftsordnung eine sofortige Debatte einleiten; dies konnte jedoch der Bürgermeister keinesfalls zulassen und als ein Dringlichkeits-Antrag eingebracht wurde, der eine Abstimmung über die Interpretirung der Verfügung der Geschäftsordnung bezweckte, sah sich der Vorsitzende zu der Erklärung veranlaßt, daß er in diesem Falle gegen die Repräsentanz Front nehmen und gegen einen wie der rechtlichen Beschluß Protest üben müsse. Schließlich gelang es in Folge des taktvollen Auftretens des St.-R. Bredicean die Debatte abzubrechen und eine ruhige Verhandlung zu ermöglichen.

So sehr bedauerlich auch der Zwischenfall erschien, dessen Konsequenz es war, daß die wichtigsten Gegenstände der Tagesordnung, hauptsächlich aber die Platzfrage des Theaterbaues ganz in den Hintergrund gedrängt wurde, — müssen wir dennoch dem energischen Auftreten des Bürgermeisters vollste Anerkennung zollen, denn bei voller Einsicht der Wichtigkeit dieses Gegenstandes, darf diese Frage nie und nimmermehr auf Kosten der Geschäftsordnung, eines sanktionirten Statuts, regelwidrige Erledigung finden. Ob nun die betreffende Verfügung zweckmäßig sei oder nicht, besteht sie in Kraft und darf niemals umgangen wer-

den. Allerdings muß diese kleine Verzögerung der dringend seiner Lösung harrenden Platzfrage des Theaters bedauerlich erscheinen, wo aber so bedeutende Interessen auf dem Spiele stehen, da sinkt der Programmpunkt der Tagesordnung auf einen minderen Werth herab, da muß man selbst den besten Intentionen entgehend, freiwillig zum Rückzuge blasen. Dieser Einsicht konnte sich selbst inmitten der stürmischen Debatten die gegenwärtige Partei nicht verschließen und auch sie willigte schließlich ein, den Antrag 24 Stunden später zu verhandeln.

Der eigentliche Hergang trat in der dienstägigen Generalversammlung zu Tage, wo über die Platzfrage des Theaterbaues entschieden werden sollte. Es war da peinlich mitanzusehen, wie Einzelne, die für den Theaterbau ohne Weiteres direkt und indirekt materielle Opfer brachten, sich um einer solch untergeordneten Frage echauffierten . . .

Als interessantes Moment darf noch gekennzeichnet werden, daß die Repräsentanz den Beschluß faßte, die am 1. Juli in's Leben tretende Verzerrungssteuer-Zuschläge in eigener Regie zu verwalten

Ord. städtische Generalversammlung.

Erster Tag.

Vorsitzender: Bürgermeister Arpad v. Marsbofsky.

Referenten: Magistratsrath Simon Popes und Ernst Mayer.

Schriftführer: Obernotar Dr. Floresku.

Anwesende Stadtpräsidenten: Aurel Jfsekuz, Dr. Ferdinand Frankl, Dr. Moriz Deutsch, Israel Löwinger, Stefan Beresan, Dr. J. Kofenthal, Advokat Bredicean, Dr. Dobrin, Dr. Pop, Ferdinand Kieger, Koloman Schiesler, Dr. Petrovics, Ignaz Hüpfisch, Erzpriefern: Dr. Popovics, Sternlicht, Fabius Rezej, Louis Pop, Josef Kuzler, Franz Suttag, Julius Holzner, Arpad v. Suljof, Georg Martinefsku, Ignaz Deutsch jun., Georg Schmidt, Dr. Stefan Lajloffy, Oskar Mohilo, Johann Horger, Ignaz J. Deutsch, Julian Fankulefsku, Hermann Blau, Moriz Klein, Bernat Deutsch, Nikolaus Prosteau, Johann Glavan, Dr. August v. Makay, Karl Görner, Ignaz Sternheim, Jfidor Poddvics, Ignaz Antal, Michael Besan, Trajan Drakulefsku, Lazar Barbu, Josef A. Bayer, Julius Jakobefku, Julius Oprea, Leonhard Junker, Ferd. Telefnicsky, Andreas Csizmics, Johann Grau, Wilhelm Frion, Johann Kuzsi, Adam Hohl, Johann Miklu, Staman Manyu, Stamurren, Jsurka, Krecsun, Katarju, Ivanovskti, Krista, Albert Schnizer, D. Bucsu, Szintefku, Tamas Blasch, Reiser, Aftalos, Dobrin, Madar v. Asbóth, Dnya, Wilhelm v. Pobjradzky, Kufalin, Janovits, Nikolaus Biriefsku, Peru, Jorga, Johann Görner, Dr. Johann Major, Tomics, Hoban, Moldovan, Jlesa u. A.

Anwesende stimmberechtigte Beamten: Oberbuchhalter Husarek, Stadtphysikus Dr. Major, Oberfiskal Dr. Marku Lwin, Stadthauptmann Kral und Steueramtschef Kiriba.

Nachdem Bürgermeister Arpad v. Marsbofsky Nachmittags 3 Uhr die Anwesenden begrüßt und die Generalversammlung eröffnet hatte, gelangt

Der Bericht des Bürgermeisters

über das verfllossene I. Quartal zur Verlesung. Demselben entnehmen wir, daß im verflossenen Zeitabschnitte der Geschäftsgang ein regelmäßiger war. Es langten 4360 Aktienstücke ein, wovon 4252 Erledigung fanden, somit der Rückstand 116 beträgt. Aktien-Rückstände sind im Steueramte 64, bei der Polizei 5, im Expebit 168. Die Sicherheitsverhältnisse waren zufriedenstellend, indem bloß 28 Diebstähle, ein Brandfall vorkamen und 42 Individuen abgehoben wurden. Gingen waren die Gesundheitsverhältnisse in unserer Stadt sehr ungünstig; Infektionskrankheiten traten in großer Anzahl auf und sind insbesondere zahlreiche Lungenkrankheiten zu verzeichnen gewesen. Dank den energischen Vorsichtsmaßregeln gelang es jedoch diese Krankheiten womöglichst einzuschränken. Im städt. Krankenhause fanden 117 Kranke Behandlung. Die rückständige Abgaben betragen: an direkten Steuern 14.813 fl., allgemeine Umlagen 4295 fl. 91 kr., Wegesteuern 16.78 fl. 01 kr., Komitats-Zuschlägen 264 fl., 64 kr., allgemeine Abgaben 749 fl. 20 kr. Die Gesundheitszustände der Thiere war befriedigend und Seuche sowie andere Krankheiten an hieher gebrachten fremdem Vieh wahrzunehmen.

Der Bericht dient zur Kenntniß. Ebenso wird der Bericht des Stenografen, wonach alles in Ordnung befunden wurde, zur Kenntniß genommen.

Interpellationen.

St.-R. Tomics interpellirt in Angelegenheit der Haltestelle der Ung. Südbahn nächst N.-Lugos, was seinerzeit als Bedingung gestellt wurde. Auf Antrag des Redners wird beschlossen, vorerst behufs Intervention beim Handelsminister den Abgeordneten Béla v. Szende zu ersuchen; falls dies jedoch binnen vier Wochen erfolglos sein sollte, wird eine, aus dem Bürgermeister und 2 Stadtrepräsentanten bestehende Deputation zum Handelsminister entsendet werden. St.-R. Tomics spricht sodann zur Theaterfrage, indem er das bisherige Verfahren in scharfer Weise geißelt. Der Bürgermeister beleuchtet eingehend die ganze Angelegenheit, wie sie von uns bereits geschildert wurde. Er schildert in welcher eigennützigem und lobenswerther Weise Obergespan Karl v. Bogány sich dieser, für die Stadt so wichtigen Frage annahm (Nuse seitens der Rumänen: Wir sind ihm dankbar dafür!) und das selbst St.-R. Arpad v. Suljof, der seinerzeit den Antrag für den Bau am Franzensplatz einreichte, heute anderer Ueberzeugung sei und für den Platz an der Elisabeth-Promenade sei, sonach seinen damaligen Antrag zurückziehe (Beifall).

Ein Zwischenfall.

St.-R. Tomics pretaktirt in einer längeren, von vielen Zwischenrufen begleiteten Rede die Angelegenheit. Bürgermeister v. Marsbofsky beantragt laut Geschäftsordnung, die Beantwortung dieser Interpellation auf die Tagesordnung der nächsten ord. Generalversammlung zu stellen. St.-R. Bésan spricht zur Geschäftsordnung und hält den Antrag Suljof's, welchen er sich zu eigen macht, aufrecht indem er für dessen programm-mäßiger Verhandlung Eintritt. St.-R. Bredicean protestirt gegen den Antrag, diese Angelegenheit zu verschleppen und wünscht die sofortige Verhandlung.

Bürgermeister Marsbofsky interpretirt die von ihm verfaßte Geschäftsordnung . . .

Möbel

kaufen Sie solider und billiger
als überall bei großer Auswahl,
Brautausstattungen von fl. 80 auf-
wärts bei

ARMIN KRAUSZ

Temesvár

Stadt, Zápolyagasse 6.

St.-R. Petrovics (ruft dazwischen): Sie haben kein Recht zu interpretieren! (Lärm).

Bürgermeister: Entschuldigen Sie, ich will bloß, daß die Repräsentanz diese sanktionirte Geschäftsordnung einhalte und auch ich habe das Recht zu interpretieren. (Zustimmung). Demzufolge wird die Interpellation als Antrag behandelt, welcher 24 Stunden nach seiner Einreichung, also in einer für morgen Nachmittags einzuberufenden Generalversammlung zu verhandeln sei.

Stürmische Szenen.

St.-R. Dr. Petrovics will wissen, wie sich der Magistrat und die Sachkommission dem Sulyof'schen Antrag gegenüber stellt.

Bürgermeister: Ich habe schon Menschen am Kopfe stehen gesehen, die haben aber gleichzeitig von ihren Füßen keinen Gebrauch gemacht.

St.-R. Bésán: Ein schlechter Wit.

St.-R. Dr. Petrovics: Sie sprechen in Allegorien (Lärm).

Bürgermeister: Sie haben wohl auch schon Beispiele angeführt.

St.-R. Dr. Petrovics: Aber nicht in einer Generalversammlung.

Bürgermeister: Pardon, wir verkehren so, wie wir uns verständigen können. Ich kann mich nicht Anders ausdrücken.

St.-R. Dr. Petrovics: Ich will Ihre Stellungnahme wissen.

St.-R. Bésán: Wir wollen nichts verschieben. (Großer Lärm, Zwischenrufe).

St.-R. Dr. Petrovics: Ich will Ihre Stellungnahme wissen.

St.-R. Dr. Pop: Wenn ein Antrag eingebracht wird muß der Magistrat eine Stellung nehmen. Und wenn man einen Vaterlandsverrath beantragt? Der Magistrat muß einen Antrag haben.

Bürgermeister: Wir haben eine Geschäftsordnung und die muß eingehalten werden.

St.-R. Bésán will, im Falle man diese Angelegenheit unbedingt morgen behandelt, gerne seine Zustimmung geben. Man soll diese Angelegenheit nicht verzögern.

St.-R. Bredician beantragt diesen wichtigen Punkt heute zu behandeln, obwohl man diese Geschäftsordnung verletzen müßte.

Bürgermeister: Wir müssen die sanktionirten Formen respektieren, denn diese müssen ihre Macht behalten. Er bittet diesen Gegenstand morgen zu verhandeln. (Rufe: Abstimmen!)

Bürgermeister: Hierüber kann man nicht abstimmen. (Widerspruch, Lärm bei den Rumänen!)

St.-R. Kezei behauptet, daß man die Angelegenheit jetzt behandeln müsse. (Wir müssen abstimmen!)

Bürgermeister: Die Herren wollen diese Angelegenheit mit aller Gewalt verzögern. (Zwischenrufe: Nein!) Aber wenn über diesen, der Geschäftsordnung widersprechenden Antrag abgestimmt werden soll, so muß ich, was ich niemals im Leben gethan, — gegen dieses Verfahren meinerseits die Appellation einreichen. Wohin kommen wir sonst? . . . (Großer Lärm).

St.-R. Erzpriester Dr. Popovics muß dem bisherigen concilianten Vorgehen des Bürgermeisters Anerkennung zollen, doch wünscht er den Gegenstand heute zu verhandeln.

Bürgermeister: So lange ich diesen Platz einnehme, muß ich das Gesetz hüten.

Dr. Dobrin: Hier ist von keinem Gesetz, sondern von einem Antrag die Rede.

Bürgermeister: Ich hoffte eben von den Herren Advokaten Zustimmung zu erhalten, da mich nicht bloß das Gesetz und der nüchterne Verstand (józan ész) führte, sonst keinerlei Intention. Mein Vorgehen entspricht den gesetzlichen Deklarationen.

St.-R. Dobrin: Das ist Auffassungssache!

Bürgermeister: Nicht zwingen Sie mich gegen die Repräsentanz Front machen zu müssen. Respektieren Sie das Gesetz! (Lärm)

St.-R. Bredician weist die Beschuldigung, daß die Rumänen das Gesetz nicht respektieren energisch zurück und verläßt demonstrativ den Sitzungssaal.

St.-R. Dr. Dobrin: Ich klage den Bürgermeister an uns beschuldigt zu haben, daß wir das Gesetz nicht respektieren. Wir respektieren es und haben bloß unsere Ansicht ausgedrückt (Bürgermeister: Ich wollte Niemandem beschuldigen) Redner: Das ist was anderes!

Bürgermeister: Es war nicht meine Absicht Jemandem zu beleidigen. . . (Dr. Petrovics ruft dazwischen: Was heißt józan ész? Wir alle andere sind Eseln?) . . . Auch ich darf etwas interpretieren. (Großer Lärm.) Ich will nochmals die Sache präzisieren und kann höchstens über eine Frage die Abstimmung zu lassen: Will die Repräsentanz die Tagesordnung fortsetzen, oder aber acceptiren Sie den Dringlichkeits-Antrag Bredician's? (Zustimmung.)

Die Abstimmung ergab divergirende Resultate; ein Theil hatte 39 pro und 41 contra Stimmen, ein anderer 44—40, ein dritter 43—41 notirt. (Ein Zwischenruf: Das wird böse Folgen haben!)

St.-R. Dr. Pop beantragt eine neuerliche Abstimmung, doch wird ein Antrag Bredician's angenommen, wonach man zur Tagesordnung übergehen soll.

St.-R. Bésán beantragt zur Verhütung ähnlicher Zwischenfällen die städtische Geschäftsordnung in Druck legen zu lassen und den Repräsentanten einzuhändigen. Wird angenommen. (Ein großer Theil der Rumänen verläßt demonstrativ den Saal.) Um 5 Uhr wird sodann zur Tagesordnung übergegangen.

Die Verzehrungs-Steuer-Zuschläge.

Magistratsrath Mayer referirt über die Einhebung der am 1. Juli in's Leben tretenden Verzehrungs-Steuer-Zuschläge, welche die Stadt in eigener Regie verwalten will. Zur Leitung der Manipulation wird ein städt. Beamte betraut, dem das nöthige Hilfspersonal zur Verfügung gestellt werden soll. Eine unter dem Präsidium des Bürgermeisters zu entsendende, aus den St.-R. Bredician, Dr. Fényes, Israel Lövinger, Suttág, Dr. Petrovics und Tomics bestehende Kommission, soll mit der Organisation des neuen Amtes betraut werden.

Nach einigen Bemerkungen des Dr. Dobrin und Aufklärungen des Bürgermeisters wird der Magistratsantrag angenommen, und mit der Erteilung des neuen Amtes Magistratsrath Mayer betraut.

Feldwege-Debatte.

Die Antwort des Magistrats auf die seinerzeit Interpellation des Dr. Dobrin, betreffs der durch die Regulirung der Feldwege occupirten Saaten, wird vom St.-R. Dr. Rosenthal, der den städtischen Anwalt in heftiger Weise angeifit, zurückgewiesen. Es entwickelt sich eine lange Debatte, an welcher die St.-R. Dr. Dobrin, Oberphysikal v. Sulyof, Pfarrer Viriesku, und Tomics theilnehmen. Dr. Dobrin beantragt in Zukunft bei solcher Regulirung die Interessenten zu einer Verhandlung vorzuladen, damit auch diese von ihrem Rechte Gebrauch machen können. Dr. Rosenthal greift in seinen Schlußworten den entsendeten Magistratsrath in scharfen Worten an, was St.-R. Sulyof energisch zurückweist. Auch der Bürgermeister hält es für seine Pflicht dies zurückzuweisen, da der Betreffende gesetzlich und rechtlich verfügt hatte. (Beifall) Obernotär Aurel Jffekuk präzisirt die Verordnungen des Gesetzes und führt im Gegensatz zu Dr. Rosenthal aus, daß der Standpunkt des Antragstellers richtig ist. Der Antrag Dobrin's wird angenommen.

Die Sitzung wird um 6 Uhr auf Dienstag Nachmittags vertagt.

Zweiter Tag.

Vorsitzender Bürgermeister Arpad v. Marsosky eröffnet Dienstag Nachmittags 3 Uhr die Generalversammlung, wozu sich die Repräsentanten nahezu vollständig eingefunden hatten.

Die Platzfrage des Theaters

gelangt als erster Programmpunkt zur Verhandlung. Der Bürgermeister beantragt, in dieser Angelegenheit eine Commission zu entsenden, welche binnen 14 Tagen einen zweckmäßigeren Bauplatz, als der jetzige am Johannesplatz, ausfindig machen solle, — was jedoch mit Ausschließung des Platzes am alten Friedhofe erfolgen soll. Die Commission soll, laut erfolgtem Compromiß, mit der endgültigen Lösung der Platzfrage betraut werden. Falls kein zweckmäßiger Bauplatz ermittelt werden können sollte, müssen am 11. Juli die Bauarbeiten am Johannesplatz in Angriff genommen werden. Am alten Friedhofe kann das Theater schon deshalb nicht errichtet werden, da die Säcularisation erst nach 3 Jahren beendet sein wird. In die Commission empfiehlt der Bürgermeister, unter seinem Vorfize zu wählen die Stadt-Repräsentan-

ten: Franz Suttág, Arpad v. Sulyof, Dr. Ferdinand Frankl, Koloman Schiefler, Coriolan Bredician, Dr. Dobrin, Virgil Tomics, Dr. Petrovics als ordentliche, Dr. Pop und J. A. Bayer als Ersatzmitglieder. (Zustimmung).

St.-R. Bésán ist gegen den Antrag und erklärt, daß er Jenen, die für den Bau am Johannesplatz stimmen, die materielle Verantwortung überlassen will, da die Demes den Theaterbau zerstören wird.

Noch spricht Dr. Dobrin sowie Arpad v. Sulyof, welcher drei Fragen aufwirft: will die Stadt für einen Bauplatz opfern, will sie das Theater noch heuer erbauen lassen und weiß sie, daß der Bau am Johannesplatz 8—10.000 fl. über die Präliminare betragen wird?

Nachdem noch Mehrere gesprochen, beschließt die Repräsentanz die Commission zu entsenden, deren Aufgabe es sein wird, der Repräsentanz bezüglich der Platzfrage Anträge zu stellen.

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

8. Juli.

Generalversammlung des Notärsverein in Reschitza.

Peter und Paul. Die katholische Kirche begehrt morgen das schöne Fest Peter und Paul, aus welchem Anlasse in der hiesigen Kirche Festgottesdienste abgehalten werden.

Korpskommandant Fürst Lobkowitz ist, wie uns aus Orsova gemeldet wird, mit 14 Generalen und Gefolge daselbst gestern eingetroffen und haben die hohen Militärs im Hotel „König v. Ungarn“ Absteigquartier genommen. Die illustre militärische Gesellschaft verweilt drei Tage in Orsova, um taktische und strategische Aufnahmen zu machen.

Gehaltserhöhung der Komitatsbeamten. Seit Jahrzehnten wird berechnigte Klage geführt, daß die Komitatsbeamten ganz miserabel besoldet sind und seit Jahrzehnten tritt man an diese so unter aller Kritik bezahlten Beamten mit immer mehr gesteigerten Ansprüchen heran. Endlich ist man der vielen Rekrinationen der Komitate überdrüssig geworden und hat sich das Innenministerium zu partiellen Hilfeleistungen entschlossen, die bei Genehmigung der heutigen Komitats-Budgets erlassen werden sollen. Hierbei werden in erster Reihe jene Komitate in Betracht genommen, deren Beamte keine allzu rosigte Situation aufzuweisen haben. Diesen wird eine Subsidien-Zulage votirt, aber mit dem Vorbehalt, daß dieses Vorgehen von der Gesetzgebung gutgeheißt wird. Nachdem nun die Krassó-Szörényer Administrations-Beamten am schlechtesten dotirt sind, haben unsere Beamten begründete Hoffnung, etwas mehr „Kleingeld“ zu erhalten.

Aus der Gesellschaft. Sonntag übertrat das Frä. Anna Szedlacsek, die Tochter der Frau Witwe Regine Szedlacsek, vom israelitischen Glauben in die r.-kath. Kirche. Den Taufakt vollzog Quardian May Pataky im Wohnhause der Taufpáthin, Frau Witwe v. Makay und behielt Frä. Szedlacsek den Namen Anna bei. Die Trauung des Frä. Anna Szedlacsek mit dem Advocaten Dr. August v. Makay, findet am 26. Juli, am Namenstage der Braut, Vormittags 9 Uhr statt.

Die Schlußfeier der Klosterschule, welche Sonntag Nachmittags in Anwesenheit eines zahlreichen distinguirten Publikums stattfand, nahm einen würdevollen Verlauf. Die Feier eröffnete eine von den Jöglingen Frä. Adus Stein, Eta Kis, Rosa Rosenberg und Tercsi Tukulia 8-händig vorgetragene Symphonie von Beethoven, welche tabellos zu Gehör gebracht wurde. Frä. Eta Kis deklamirte sodann das Melodrama „Mozart“ und erhielt ebenso große Anerkennung als Frä. Anna Birányi, welche eine List'sche Rhapsodie mit großer Verve und brillanter Technik vortrug. Das reizende Frä. Therese Tukulia brachte hierauf Ruhe's Fantasia mit bewunderungswürdiger Bravour zu Gehör und erhielt auch sie großen Applaus. Eine würdige Interpretin fand Lamartine's berühmte Gedicht „Le tombeau d'une mière“ in Frä. Miti Bellmond. Goria's zweite Concert, auf zwei Pianos von den Frä. Regine Friedrich und Elfrida Fitz vorgetragen, das Melodram „Rose und Palme“ von den Frä. Adus Stein und Anna Birányi brillant interpre-

Art, ferner der 8-händige Klavier Vortrag der Erzi Sorf, Anna Schmidt, Stella Kallidora und Sidonie Sobán, wurde mit wohlverdienten Beifall aufgenommen. Das talentvolle Fr. Rosa Rosenbergr brachte hierauf eine Deklamation zum Vortrag, und nicht endenwollender Applaus lobte ihr die den Dilettantismus weitübersteigende Leistung. Nachdem die Fr. Frieda Fig, Sophie Dosfal, Valerie Friedrich und Regina Friedrich Beethoven's 8-händiges „Allegro“ vorgetragen, hielt Fr. Albine Wies die Schlussrede, in welcher sie sich Namens ihrer Mitschülerinnen in herzlichster Weise vom Institute verabschiedete. Sämtliche Programmnummern, sowie auch die Chöre, welche das Programm entsprechend abwechselten, wurden mit Anerkennung aufgenommen, welcher zum Schlusse auch der Vorsitzende P. Quardian Maz Pataky, sowie Hilfschulinspektor Sándor, den Lehrerinnen gegenüber Ausdruck verlieh.

Änderungen im Krassó-Szörényer Richterkorps. Der Justizminister systemisierte im Bereiche des Lugoser kön. Gerichtshof-Sprengels folgende neue Stellen: beim Lugoser k. Gerichtshof die Stelle eines Gerichtsrathes, beim N. Bogfáner Bezirksgericht die Stelle eines zweiten Bezirksrichters, schließlich beim Facseter Bezirksgericht die Stelle eines Unterichters. Die bezügliche Konkurse werden demnächst ausgeschrieben.

Begräbnis Gerstl. Aus Facset wird uns berichtet: Sonntag Nachmittag wurde die entseelte Hülle des seinen Lieben und unserer engeren Gesellschaft so jäh entrißenen hervorragenden Mannes, des Herrn Jacob Gerstl, unter imposanter Theilnahme zu Grabe getragen. Zu dem Leichenbegängniß waren aus allen Theilen Südungarns Trauergäste, Freunde und Verehrer des Verbliebenen herbeigeströmt. Unter den Anwesenden waren zu bemerken: Oberstuhlrichter Hirschl, Sparcassa-Director Elek v. Szokolj, r.-kath. Pfarrer Budinsky, Dr. Emil Scheer, die Großhändler Rafael Mailänder, Jac. Deutsch, ferner die gesammte Intelligenz von Facset und Umgebung ohne Unterschied der Konfession. Aus Lugos kamen Oerrabbiner Dr. Simon Handler, isr. Gemeindepräsident Israel Löwinger, der Chef des Waarenhauses Brüder Deutsch, Herr Mag Hirschl, die Vertreter der Krassóer Sparcassa, Stadtrepräsentant Moriz Stern, der isr. Tempelchor mit Oberkantor Josef Bruder an der Spitze, sowie zahlreiche Bürger. An der Bahre hielt Oerrabbiner Dr. Handler eine ergreifende Trauerrede, die wiederholt von den erschütternden Schmerzensausbrüchen der Familienmitglieder unterbrochen und den Trauergästen Thränen der Bewegung in die Augen lockten. Nachdem der Tempelchor einen ergreifenden Trauerchoral exekutirt hatte, setzte sich der imposante Zug zum israel. Friedhofe in Bewegung, wo die Beisetzung erfolgte. Möge der brave Mann die wohlverdiente Ruhe finden!

Tragödie einer jungen Frau. Die sonst so friedliche Széchenyi-Gasse war am Samstag Abends der Schauplatz einer Familientragödie, wie sie ergreifender der Romancier nicht schreiben kann. Die junge Frau eines biederen Gewerbetreibenden hat ihren hoffnungsfreudigen Leben, angeblich aus gekränktem Ehrgefühl, ein gewaltiges Ende bereitet. Ueber den Vorfall erfahren wir folgende Details: Vor ungefähr drei Jahren etablirte sich der Spenglermeister Josef Geyer in der Széchenyi-Gasse und wurde er alsbald als fleißiger, nützlichster Meister bekannt. Vor Jahresfrist ehelichte er die 16-jährige Antonie Mihelyi, mit der er ein glückliches Eheleben führte, welches noch glücklicher wurde, als sie mit einem Knäblein gesegnet wurden. Am verflohenen Samstag nun, sollte folgender Zwischenfall eine schrille Dissonanz das freudige Dasein der Beiden zerstören. Es kam nämlich ein Hausierer in's Haus, welcher der jungen Frau seine Waaren feilbot. Nach langem Zureden und Feilschen entschloß sich die Frau, in Abwesenheit ihres Gatten, mehrere Wirtschaftsgüter, Weißwaaren etc. anzukaufen. Als zu Mittags ihr Gatte, sowie auch ihre Mutter heimkamen und die junge Frau freudigen Muthes die gekauften Sachen vorzeigte, da erhielt sie von Beiden bittere Vorwürfe ob ihres Leichtsinnes, in so schweren Zeiten überflüssige Sachen anzukaufen. Die Frau war darob sehr erbittert und erklärte bei der Mahlzeit, daß sie sich einmal noch das Leben nehmen werde. Ihre Umgebung nahm diese Worte nur als Scherz auf und legte denselben keine ernstere Bedeutung bei. Die unglückliche Frau nahm sich jedoch die Zurechtweisung so sehr zu Herzen, daß sie beschloß, ihr

Vorhaben schleunigst ausführen zu wollen. Nachmittags 2 Uhr betraute sie einen Lehrlingen, er möge ihr um 10 Kreuzer Fliegenstein bringen. Als sie das tödliche Gift in Händen hatte, zerstückelte sie einen großen Theil desselben und vermengte es mit Wasser. Sodann leerte sie auf einen Zug die Lösung. Nachmittags 4 Uhr wurde die Unglückliche von Ueblichkeiten befallen und als ihr Gatte herbeigerufen wurde, stammelte sie die Worte „Verzeihe mir, ich habe Gift genommen um Euch zu erschrecken.“ Sogleich wurde ärztliche Hilfe herbeigestellt, doch konnte die Nermste trotz rascher Anwendung der Gegenmittel nicht mehr am Leben erhalten werden. Stadthauptmann Ignaz Kral, der von dem Vorfall Kenntniß erhielt, erschien sofort in der Wohnung Geyer's, um die unglückliche Frau einzuvernehmen; doch konnte diese ihr Bewußtsein nicht mehr zurückerlangen und verchied sie um 10 Uhr Abends unter entsetzlichen Qualen. Dem Schwergepriiften Gatten wendet sich allseits tiefes Mitgeföhl zu.

Musikprüfung. Die vom hiesigen Musik- und Sängersverein unterhaltene Musikschule hielt Sonntag Nachmittags, im Saale des Hotel „König von Ungarn“ ihre Schlussprüfung, wozu sich ein kleines Publikum eingefunden hatte. Seitens des Vereines war Präsident Bürgermeister Arpad v. Marjovszky und mehrere Ausschufsmitglieder anwesend. Von den Schülern verdient in erster Reihe Karl Remeth Erwähnung, der das Verioth'sche Violinconcert in D-dur mit wahrer Virtuosität zu Gehör brachte und sich auch später in einen Hajdu'schen Streichquartett auszeichnete. Die Schülerin Ella Joannovic spielte ganz brillant eine Fantasie von Wihl und erhielt allseitige Anerkennung. Von den übrigen Schülern hatten noch Otto Dittrich, Georg Stanku, Viktor Weiss, Franz Grigar, D. Dittrich, P. Jonesku, Muntean und Földvály kleinere Tonwerke interpretirt. Außer den Orchesterbeiträgen, bei denen es oft gewaltig happerte, konnte man bei bescheidenen Ansprüchen zufriedengestellt werden.

Todesfall. Sonntag verstarb hier Frau Mathilde v. Sándor geb. Deßi, Gattin des kön. Landes-Archivars Johann v. Sándor, im 47. Lebensjahre. Das Leichenbegängniß fand heute Nachmittags unter Theilnehmung zahlreicher Leidtragenden, nach r. k. Ritus statt.

Hornvieh-Prämierung. Der Krassó-Szörényer landwirthschaftliche Verein veranstaltet demnächst Prämierungen von Hornvieh, und finden dieselben am 11. Juli Vormittags 9 Uhr am Lugoser Wochenmarkte, ferner am 16. Juli Vormittags 10 Uhr am Marktplatz in Teregova vor der entsendeten Jury statt. Als Preise werden landwirthschaftliche Geräte den Kleinwirthten zuerkannt, während intelligente Reflektanten Anerkennungs- oder Lobschreiben erhalten. Zur Konkurrenz werden bloß solche Thiere zugelassen, die bisher noch nicht prämiert wurden und von denen der Eigenthümer nachweisen kann, daß er sie züchtete.

Wiederholungsschule. Während der Ferialzeit wird in der isr. Knaben- und Mädchen-schule ein Wiederholungskurs veranstaltet, wozu Anmeldungen täglich von 9-10 Uhr Vormittags im Institutsgedäude entgegengenommen werden.

Ein Schurkenstreich. Irgend ein verkommenes Individuum hat heute Nachts die Aufschristafel unserer Redaktion herabgerissen und auf die Straße geworfen. Wieder einmal einer vor den Banditen, die das Tageslicht zu scheuen haben.

Sa welche Lust — in der Pieskováros zu wohnen! Wir wissen nicht, ob es Nachts in allen Gassen der Metropole Krassó Szörény's gleich munter zugeht, aber in der Pieskováros ist es entschieden sehr lustig. Es gibt zwar Leute, die sich darüber ärgern und es vorziehen würden zu schlafen, aber das sind so steuerzahlende Nörgler, die keinen Sinn für die „höchste Gög“ haben. Philister die eigentlich schon längst ihre Ruhestätte in der Gusata haben sollten, obwohl wir einigermassen bezweifeln, daß es dort viel ruhiger zugeht. In der Pieskováros werden alle Geschäfte abgemacht, da wird gerauft, gestritten, geschimpft und conversirt, als ob es heller Tag wäre, obwohl man vielleicht einwenden könnte, daß es von 2 Uhr angefangen doch schon dem Tage zugeht. Gegen die Richtigkeit dieser Logik läßt sich nun freilich nicht viel einwenden. Na, aber heute Nacht war's besonders lustig. Wahrscheinlich des Schulheiligen St. Mols wegen hatte irgend eine „Schöne“ die Wiederkehr zu den heimischen Penaten auf die nicht mehr ganz un-

gewöhnliche Morgenstunde zwischen zwei und drei Uhr verlegt, wogegen der Postposten einige Bedenken zu haben schien, wenigstens lud er „Feinsliebchen“ ein, ihm irgendwohin zu folgen. Dagegen schien nun die lustwandelnde Donna irgendwelche Bedenken zu haben, denn es gab viel Schreien und Schreien ihrerseits, jedoch blieb der uniformirte Tugendwächter unerbittlich bei seinem: „Komme Karlinchen, komm!“ „Karlinchen“ wollte aber nicht und da begann just vor dem Thore eines Hauses der Wachmann etwas derber zuzufassen. Er glaubte er sie zu haben, da plötzlich öffnete sich das Hausthor, ein Sprung, ein Krach, ein im Schlosse sich drehender Schlüssel, und Kopf und Reiter sah man niemals wieder. Es half dem geprellten Wachmanne nichts, daß er stundenlang vor dem Hause auf- und abpatrollirte, die Schöne war und blieb verschwunden und aus den Fenster verschwanden auch die verschiedene Köpfe, welche der Kärm herbeigelockt hatte. So ein wohlthätiges Hausthor, zur rechten Zeit geöffnet, mag ja seine guten Seiten haben, aber bedenklich bleibt die Sache darum vom gesellschaftlichen Standpunkte doch.

Vizitations-Ergebnisse. Aus kaufmännischen Kreisen erhalten wir folgende Zeilen: Am 21. l. Mts fand in N. Bogfán die Offertverhandlung bezüglich des Neubaus einer Notariatswohnung statt. Da die Lizitations-Rundmachung zu wenig publizirt war und ein großer Theil der Kaufmannswelt hievon keine Kenntniß hatte, fand sich nur ein N. Bogfáner Unternehmer ein, der den Bau auch recht theuer erstand. Im Interesse der Gemeinde wäre eine neuerliche Offertverhandlung sehr angezeigt. — Am 22. l. Mts fand in Füzes die Offertverhandlung zur Vergebung der mit 7394 fl. 10 kr. veranschlagten Bauarbeiten eines Notarsgebäude- und Gemeindehausbaus statt. Es offerirten Michael Fraß, Julius Holzner, S. Kerner & Co., Karl Deutsch, Wilh. Medl und Johann Schmidt; Letzterer blieb Ersterer.

Das eigene Kind erschlagen. Aus Keszka wird uns geschrieben: Ein erschütternder Unglücksfall hat sich dieser Tage durch das östliche Walten des Zufalles ereignet. Der hiesige Bergmann Carl Klimel, ein fleißiger und tüchtiger Arbeiter kam von der Tageslohn- und Kuchentheilung auf der Schulter hatte er ein Stück schweres Eichenholz. Sein 8 Jahre alter Sohn kam ihm entgegen und öffnete das in den Hof führende Thor. Klimel durchschritt dieses und in dem Momente, als er den Holzscheit abwarf, lief das Kind, ohne daß der Vater ihn bemerken hätte können, von rückwärts herbei und wurde von dem niederfallenden Solze so unglücklich getroffen, daß er nach Verlaß einer Stunde starb. Dem verzweifelten Vater dem ein grausames Schicksal in solcher Weise dem Sohn entriß, wird allgemeines Bedauern entgegen gebracht.

Eine neue Composition Wufching's. Soeben erschien eine neue Composition des Meisters C. P. Wufching, welche sich den berühmten Werken des Componisten würdig anreicht. Das jüngste Kind seiner Muse, ist ein allerliebtes Lied „Schlaf' auch Du“ mit Text nach einem Freiligrath'schen Gedichte (ungarisch von J. Felmann). Das Lied, welches für eine Singstimme mit Clavierbegleitung arrangirt, in hübscher Ausstattung in den Buchhandel gelangt, wird gewiß von der musiklebenden Welt mit würdigem Beifall aufgenommen werden. Preis 2 Kronen; zu haben in der Remes'schen Buchhandlung.

„Die Fackel“, herausgegeben von Karl Krauß, ein neu erscheinendes, in satirischem Tone und aktuell gehaltenes Kampfsblatt, das sich die scharfe Kritik aller politischen, volkswirtschaftlichen, künstlerischen und socialen Vorkommnisse zur Aufgabe macht, enthält in seiner achten Nummer (Mitte Juni): Universitätsbummel. Es ist vollbracht. Unterschlagene Worte. Aus dem Handelsministerium. Montagspiraten. Das Pathos der Rutschler. Der Radfahrer Kielmansegg. Die neue Joh. Strauß. Lapidares aus der „Neuen Freien Presse“. Antworten des Herausgebers. „Die Fackel“ erscheint dreimal im Monat, im Umfange von 16-32 Seiten Octavformat. Preis der einzelnen Nummer 10 Kreuzer. Abonnement April bis Dezember fl. 2.25 (für Deutschland Mk. 4.50, für die Länder des Weltpostvereines Mk. 5.25). Man abonniert bei der Geschäftsstelle der „Fackel“. Verlagsbuchdruckerei von Moriz Frisch, Wien, L. Bauernmarkt Nr. 3.

Für die Redaktion verantwortlich: Sigmund Lányi.
Eigentümer: Emil Telchner.

Felhivás.

A Lugos város területén fogyasztott bor, hus és égetett szeszes italok után szedendő városi fogyasztási adópótlékok ügyében alkotott szabályrendelet alapján ezen pótlékoknak folyó évi július hó 1-sőtől való szedése a m. kir. belügyminiszterium részéről engedélyeztetett.

A szabályrendelet értelmében:

1. A borfogyasztási adópótlék tétele az 1897-ik évi XLVII. t.-cz.-hez mellékelt árszabás szerinti borfogyasztási adó 20%-ában.

2. A husfogyasztási adópótlék tétele az 1887. évi XLVII. t.-cz.-hez mellékelt árszabás szerinti husfogyasztási adó 25%-ában.

3. A szeszfogyasztási adópótlék tétele az olyan égetett szeszitalok és folyadékok után, a melyeknek alkoholtartalma a közönséges száz-foku szesz mérővel közvetlenül megállapítható, hektoliter fokként 10 fillérben, az olyan égetett szeszes italok és folyadékok után pedig a melyeknek alkoholtartalma a közönséges száz-foku szesz mérővel közvetlenül meg nem állapítható, literenként 8 fillérben állapítatik meg.

Felhivatnak ennél fogva mint azok kiknek Lugos város területén a szabályrendelet rendelkezést alá eső bor, hus vagy égetett szeszes ital készletet vannak, hogy a szabályrendelet értelmében ezen készletüket megadozás céljából folyó évi július hó 1. és 4-ike közt a fogyasztási adópótlékok szedési hivatalban (III. kerület Isabella tér 17. házzám alatt az udvarban jobbra) anal is inkább bejelenteni el ne mulasszák, mivel különben a szabályrendelet rendelkezést szerint jövedéki kihágás miatt megbüntettetni fognak.

A bejelentéshez szükséges űrlapok a bezedési hivatalban megszerezhetők,

Apell.

Pe basá statului pentru incasarea aruncului de dupa darea de consum solvin-dá pentru vin, carne si beuturii arse spirituose ministrul de interné ung. reg. a dat consesiuna orasiului Lugos a incasá acest arune incepând din 1, á Juli 1899.

In intelesul statutului aruncul se statoresce in urmatoriu mod:

1. Aruncul dupa darea de consum pentru vin se statoresce in 20% dupa tarifa darei de consum a vinului alaturatá la articulu de lege XLVII. din anul 1887.

2. Aruncul dupa darea de consum pentru carnea se statoresce in 25% dupa tarifa darei de consum a carnea alaturatá susamintitei legi.

3. Aruncul dupa beuturii arse spirituose si anume dupa atari spirituose arse a caror continut alcoholic se pote imedeat mesura (cantari) cu alcoholo — metru de 100 graduri — se statoresce in 10 filléri (5 cr.) dupa fie care gradde hectolitru, dupa acelea spirituose arse a caror continut alcoholic nu se pote mesura cu alcoholometru amintit, aruncul se statoresce in 8 filleri (4 cr.) dupa fiecare litru.

Se provoca deci toti acea in acarora posesiune pe teritoriul orasiului Lugos se afla ore-care caritate de vin, carnea si beuturii arse spirituose ce cad sub dispositiunile statului a insinuá acestea din 1, a julie pana inclusive 3-lea julie a. c. la oficiul de incasarie a acestor dari (piatia Isabella Nr. 17, in curte, in partea dreapta) cu atat mai verios, caci la din contra in intelesul statului pentru prevencicari a vor fi pedepsiti.

Blanquette pentru insinuare sunt de a se capata in oficiul mai sus numit.

Kundmachung.

Auf Grundlage des städtischen Statutes betreff Einführung der städtischen Verzehrungs-Steuer-Zuschläge nach Wein, Fleisch und gebrannten Spirituosen, wurde Seitens des Königl. ung. Ministerium des Innern die Einhebung dieser Zuschläge vom 1. Juli 1899 an gestattet.

Im Sinne dieses Statuten wurde:

1. Der Wein-Verzehrungs-Steuer-Zuschlag mit 20% des den Ges.-Art. XLVII. vom Jahre 1887 beigefügten Weinverzehrungssteuer-Tarifes.

2. Der Fleischverzehrungs-Steuer-Zuschlag mit 25% des dem Ges.-Art. XLVII. vom Jahre 1887 beigefügten Fleisch-Verzehrungssteuer-Tarifes.

3. Der Verzehrungs-Steuer-Zuschlag nach gebrannten Spirituosen bei solchen deren Alkohol Gehalt mit dem hunderttheiligen Alkoholometer direkte konstatarbar ist mit 10 Heller nach jedem Hektoliter-Grad, bei solchen gebrannten Spirituosen deren Alkohol-Gehalt mit dem hunderttheiligen Alkoholometer direkte nicht konstatarbar ist, mit 8 Heller per Liter bestimmt.

Es werden demnach Alle diejenigen, welche auf dem Gebiete der Stadt Lugos den Bestimmungen dieses Statutes unterworfenen Vorräthe von Wein, Fleisch und gebrannten geistigen Flüssigkeiten haben, aufgefordert, ihre Vorräthe in Sinne des Statutes und zum Zwecke der Versteuerung vom 1. bis inclusive 3. Juli l. J. in der Verzehrungs-Steuer-Einhebungs Kanzlei (III. Bez. Isabella Platz Nr. 17 im Hofe Recets) umso bestimmter anzumelden, weil dieselben sonst im Sinne des Statutes wegen Gefalls-Übertretung bestraft werden.

Die zu der Anmeldung nöthigen Blanquette können in obiger Kanzlei übernommen werden.

Lugoson, 1899 évi Junius hó 27-én.

Marsovszky, s. k.
polgármester.

Donnerstag, den 29. d. M.,

Anstich

von Original Münchner

Pschorr-Bräu

im Hotel „König von Ungarn.“

In Flaschen gefüllt á 20 kr. erhältlich bei:

A. Schieszler's Sohn. Karl & Joanovits. J. Hüpsch & Sohn. Deutsch & Blau.

560. sz. — 1899. végr.

Árverési hirdetmény.

Alolirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. törvényszék 1898. évi 2481 s. 2482 p. számú végzése következtében Stern Ferencz lugosi ügyvéd által képviselt Concordia takarékpénztár s előlegező-szövetkezet javára Zavoján Gábor új-karánsebesi lakos ellen 140 frt s 70 frt s jár. erejéig 1899. évi január hó 17-én foganatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 558 frtra becsült következő ingóságok, u. m.: szoba butorok, 1 zongora nyilvános árverés útján eladatnak. Mely árverésnek a karánsebesi kir. járás-bíróság 1898. évi V. 416—7/5 ú. számú

végzése folytán 140 frt s 70 frt tőkekövetelés, ennek 1897. évi november hó 2. és oktober hó 30-ik napjától járó 6% kamatai és eddig összesen 56 frt 52 krban bíróság már megállapított költségek erejéig új-karánsebesen elperes lakásán leendő eszközzésére 1899. évi június hó 30. napjának d. u. 1 órája határidőül kitzetnek és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is elfognak adatni.

Kelt Karánsebesen, 1899. évi június hó 19-ik napján.

Orosz László,
kir. bir. végrehajtó.

1462. szám. — kap. 1899.

Kundmachung.

Der nächste Karánsebeser

JAHR-MARKT
wird am 4. 5. und 6. August 1899 abgehalten.

Karánsebes, am 21. Juni 1899.

Dragomir Kornél,
rendőrkapitány.